

General-Anzeiger

Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Wuppertal-Märkische Zeitung

Nr. 116 — 57. Jahrgang

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Eberfeld

Donnerstag 20. Mai 1943

Einzelpreis 15 Pfg.

Schwere feindliche Flugzeugverluste

14 Flugzeuge über Sizilien-Sardinien, 14 über norddeutschem Küstengebiet und 13 durch leichte Seestreitkräfte abgeschossen — Militärische Einzelziele in London bombardiert

20. Mai. Aus dem Führerhauptquartier, 20. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der gestrige Tag im allgemeinen ohne besondere Ereignisse.

In den Küstengebieten Siziliens und Sardinien vernichtete die Luftwaffe zusammen mit italienischen Jägern 14 feindliche Flugzeuge. Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht Oran an. Durch Bombentreffer in den Hafenanlagen entstanden große Brände.

In den Mittagsstunden des gestrigen Tages warfen U.S.A.-Bomber aus großer Höhe Bomben auf Orte im norddeutschen Küstengebiet. Es entstanden Verluste unter der Bevölkerung und zum Teil erhebliche Gebäudeschäden, besonders in Flensburg. Durch Jäger und Marineflak wurden 14 viermotorige Bombenflugzeuge abgeschossen. Fünf britische Flugzeuge überflogen in der letzten Nacht das nördliche Reichsgebiet.

Die Luftwaffe bombardierte in der Nacht zum 20. Mai erneut militärische Einzelziele in London und an der britischen Kanalküste. Ein Flugzeug wird vernichtet.

Vom 11. bis 20. Mai schossen leichte deutsche Seestreitkräfte 13 feindliche Flugzeuge ab.

Zehn neue Eichenlaubträger

Berlin, 19. Mai. Der Führer verlieh am 17. Mai 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:

General der Infanterie Paul Lauer, Kommandierender General eines Armeekorps, als 27. Soldaten;

General der Infanterie Gustav Hohn, Kommandierender General eines Armeekorps, als 28. Soldaten;

General der Infanterie Karl Hollidt, Oberbefehlshaber einer Armee, als 239. Soldaten;

Generalmajor Gerhard Graf von Schwerin, Kommandeur einer Infanterie Division (mot.) als 240. Soldaten;

Oberleutnant Wilhelm Niggemeyer, Adjutant in einem Pionier-Bataillon, als 241. Soldaten;

Oberst Franz Griesbach, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 242. Soldaten;

Hauptmann Erich Baerensjaenger, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, als 243. Soldaten;

Major Dr. M. Richard Gruener, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment, als 244. Soldaten;

Oberfeldwebel Ernst Kruse, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, als 245. Soldaten;

Oberst Karl Lowenick, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 247. Soldaten.

Auf 200 Feindflügen bewährt

Das Ritterkreuz für einen westfälischen Fernaufklärer

Berlin, 20. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschalls Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Oberleutnant Birnbaum, Flugzeugführer in einer Fernaufklärungsstaffel.

Oberleutnant Paul Birnbaum, am 8. April 1919 in Geseke (Kr. Lippstadt) geboren, bewährte sich als Aufklärungsflieger von hohem literarischem Können auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz hervorragend. Er erzielte in nahezu 200 Feindflügen überaus starke Jagd- und Beobachtungsergebnisse, die der höheren Führung ein klares Bild der Stärke und Absichten des Gegners vermittelten. Über den Rahmen seiner Aufklärungsaufträge hinausgehend, griff er im Tiefflug Kolonnen und Fahrzeugbereitstellungen mit gutem Erfolg an und bewies auch dadurch seine kämpferische Einsatzbereitschaft.

Japanische Bomben auf USA-Stützpunkte

Tokio, 20. Mai. Von einem Stützpunkt in Südjapan wird gemeldet: Am 19. Mai unternahm starke Einheiten der japanischen Seeresluftwaffe heftige Angriffe auf einen Stützpunkt der U.S.A.-Luftwaffe in Sianju und belegten das Flugfeld, das noch dem letzten japanischen Luftangriff beschädigt war, erneut mit Bomben. Ferner wurden militärische Anlagen getroffen und zahlreiche Brände

hervorgerufen. Am 20. Mai griff die japanische Seeresluftwaffe erneut diesen Stützpunkt an. Alle japanischen Maschinen kehrten zurück. Andere Einheiten der japanischen Luftwaffe bombardierten am 19. Mai militärische Anlagen des Feindes in der Provinz Hunan und kehrten ohne Verluste von ihrem Einsatz zurück.

Von einem Stützpunkt in Mittelchina wird gemeldet, daß zum ersten Male in diesem Jahre starke Einheiten der japanischen Seeresluftwaffe am 20. Mai feindliche Stützpunkte in Sianju und Tschang angriffen. Trotz sehr starker feindlicher Abwehrfeuer konnten die japanischen Flieger ihre Ziele mit Bomben belegen und ohne Verluste an ihre Stützpunkte zurückkehren. Es wurden große Brände verursacht.

Von zwei amerikanischen Flugzeugen, die am 19. Mai versuchten, die japanischen Stellungen in der Hainanprovinz zu bombardieren, wurde eine Maschine abgeschossen, die andere vertrieben.

Die Kämpfe um Attu

Tokio, 20. Mai. In einem vom japanischen Rundfunk verbreiteten Bericht über die Kämpfe um Attu heißt es:

Sowjet-Bahnhof von der Luftwaffe zertrümmert

Berlin, 20. Mai. Bei den örtlichen Kämpfen am 18. Juni im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront lag der Erfolg wieder eindeutig auf unserer Seite. Nordöstlich Orel gelang es einem unserer Truppenteile, den Kerutich zu überqueren, mehrere breite Minengürtel zu überwinden und trotz dieser Hindernisse überraschend in die feindlichen Stellungen einzudringen. Sie rollten die bolschewistischen Gräben in 950 Meter Breite auf, sprengten zahlreiche Bunker und vernichteten 25 am Fluß liegende Boote. Mit Gefangenen, erbeuteten Maschinengewehren und Granatwerfern kehrten sie in ihre Ausgangsstellungen zurück. Erkundungsvorstöße des Feindes schlugen fehl.

Südlich Suchojinski griffen die Sowjets bei Nacht zweimal in Kompaniestärke und einmal in Bataillonsstärke an; sie mußten aber immer wieder im Abwehrfeuer zu Boden und zogen sich schließlich unter empfindlichen Verlusten zurück. Unsere Luftwaffe bombardierte im mittleren Frontabschnitt erneut wichtige Eisenbahnziele. Aufklärer hatten u. a. regen Transportverkehr im Bahnhof von Below festgestellt. Sofort gefartete Kampfflugzeuge griffen im Sturz- und Gleitflug die Bahnanlagen an und vernichteten durch Bombentreffer mehrere Züge und Betriebsgebäude.

Auch im Norden der Ostfront setzten sich unsere Grenadiere immer wieder erfolgreich durch. Nordwestlich Wladiwostok nahmen sie eine vom Feind zum vorgeschobenen Stützpunkt ausgebaute Ortschaft weg. Allein bei diesem Gefecht betrugen die Verluste der Bolschewiken 40 Tote, 31 Gefangene und zahlreiche Verwundete. Außerdem verloren die Sowjets 15 Maschinengewehre und Granatwerfer, über 100 Infanteriewaffen, darunter sechs Panzerbüchsen, und beträchtliche Vorräte an Munition, Verpflegung und Ausrüstungsgegenständen. Nördlich des Amurees versuchte der Feind seinerseits, mit zwei star-

ken Stoßtrupps anzugreifen. Im Gegenstoß warfen unsere Grenadiere die vorgehenden Bolschewiken zurück und brachen im Nachstoß gegen die zurückweichenden feindlichen Schützen in die feindlichen Stellungen ein. Dort rollten sie in 300 Meter Breite die feindliche Hauptkampfstellung auf und sprengten die Bunker des genommenen Grabenstüdes.

Immer wieder Sowjet-Spionage in Schweden

Stockholm, 20. Mai. (Eig. Bericht) Erst vor kurzem haben mehrere schwedische Zeitungen sich eingehend mit der umfangreichen sowjetischen Spionage und Agitationsstätigkeit in Schweden befaßt und zum Teil scharf gegen diese Vandalenarbeit der Sowjets Stellung genommen. Man hat dabei vor allem darauf hingewiesen, daß sich die Fälle von Spionage militärischer und kriegswirtschaftlicher Art immer mehr häufen. Nun berichten die schwedischen Zeitungen, daß es zu einem neuen Spionagefall gekommen ist, in dessen Mittelpunkt ein sowjetischer Staatsangehöriger steht. Die schwedische Polizei hat einen, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, „Ausländer“ und zwei schwedische Staatsangehörige verhaften müssen, von denen der eine ein Zeuge eines Sowjetangehörigen versucht, Auskünfte über schwedische Verstecke und Industrieanlagen zu verschaffen, um sie dann an den Bolschewiken weiterzugeben.

Stockholm, 20. Mai. Das Stockholmer Nationalgericht verurteilte am Mittwoch die im Dienste Moskaus stehenden Espione Nils Huldin und Kurt Seilig nach einer Verhandlung in „Stockholms Tidningen“ zu 5 und 6 Jahren Zuchthaus wegen Spionage oder Vorbereitung zur Spionage. In dem Urteil heißt es u. a. daß Huldin und Seilig wichtige Informationen der schwedischen Wehrmacht verraten hätten.

Hinter den Kulissen

Von unserer Berliner Schriftleitung

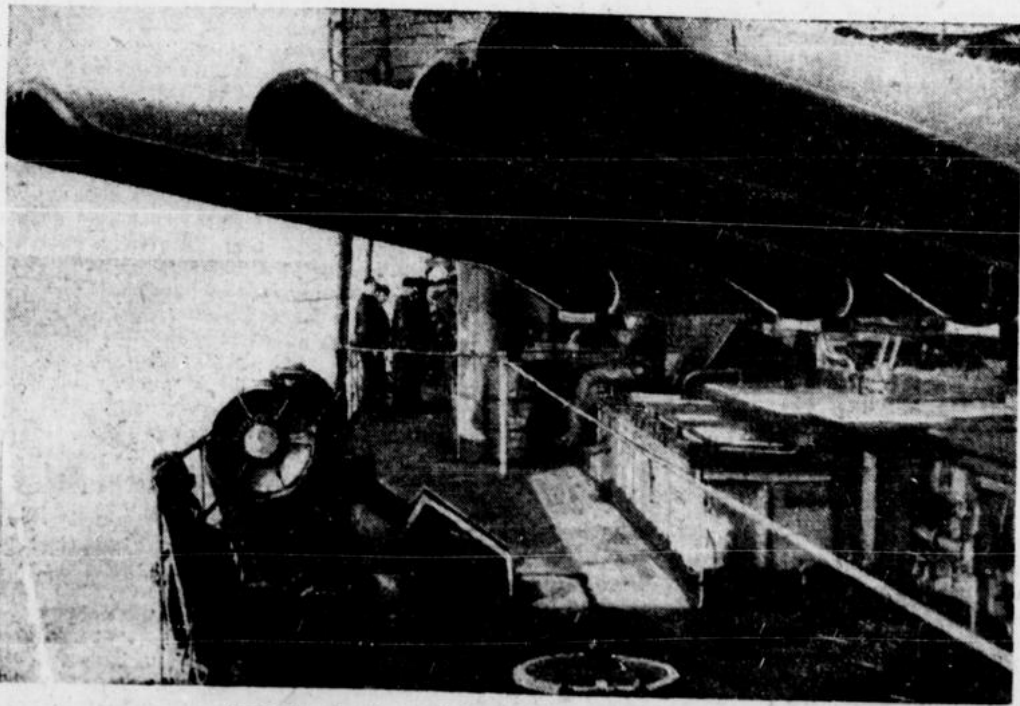
Die englische Zeitschrift „News Review“ kam, wie wir bereits meldeten, dieser Tage rückblickend noch einmal auf den polnisch-sowjetischen Konflikt sowie den Streit zwischen Giraud und de Gaulle zu sprechen und sagte bei dieser Gelegenheit, daß dadurch vor allem durch den polnisch-sowjetischen Konflikt der britische Premierminister vorübergehend sein Augenmerk von der Außenpolitik und der großen Strategie habe abwenden und innerpolitischen Schwierigkeiten habe zuwenden müssen. Gleichzeitig stellte „News Review“ fest, daß dadurch vor den Augen mancher Engländer das „Geheimnis des Friedens“ (gemeint ist eine Niederlage) erschienen ist, und daß dies den Engländern nicht überraschend kam, da Churchill eigentlich seit 1940 immer wieder innerpolitische Schwierigkeiten gehabt habe. Wir kennen die parlamentarische Schwäche, mit der sich Churchill solchen Schwierigkeiten zu entziehen weiß. Wir wissen, wie er das Unterhaus am Gängelband führt und einen Gegner wie Stafford Cripps lächerlich macht, indem er ihn einfach nach Indien schickt und ihm entringt, das Indienproblem selbst zu lösen, wie es ihm vordröhrt. Als Cripps zurückkam, war er ein geachteter Mann und wurde bald darauf auf den Posten eines Luftfahrtproduktionsministers abgehoben.

Solchen zweifellos geschickten Machenschaften zum Trotz muß der britische Premierminister von dem Dilemma, in das seine Politik England brachte, zeitweilig außerordentlich stark belastet sein. Die englische Zeitschrift sprach von einem „Käfig der Verpflichtungen“, aus dem selbst ein Churchill keinen Ausweg wisse. Gemeint ist dabei vor allem das Versprechen, das die britische Regierung ihrem Verbündeten gab und später nicht halten konnte, nämlich die Zusage an den polnischen Staat von 1939, der später, aus notwendiger Rücksicht auf den neuen Bundesgenossen, die Preisgabe Polens zugunsten der Sowjetunion folgen mußte. Gemeint ist ferner die amerikanische Initiative in französischer Nordafrika, der der Darlan-Mord und der Konflikt zwischen de Gaulle und Giraud folgte. Gemeint ist überhaupt das unauflösliche Verhängnis Englands dem ehemaligen französischen Verbündeten gegenüber, dessen Städte und Zivilbevölkerung im Laufe der letzten Kriegsjahre bombardiert wurden und dessen Schwächung durch Zerstörung des Kolonialreiches und Duldung bayer. Unterdrückung zweier Eritreerregierungen England mit Rücksicht auf den anderen großen Bundesgenossen, die Vereinigten Staaten, zusehen mußte. Der Krieg hat in seinen außenpolitischen Forderungen im Laufe der vier Jahre einen solchen Weg genommen, daß die britische Regierung heute nicht mehr zu dem stehen kann, was sie 1939 versprochen hat. Andererseits sind vier Jahre aber doch nicht eine ausreichend lange Zeit, um das Gedächtnis des englischen Bürgers so zu betäuben, daß er eine derartige Schaulustpolitik kritiklos hinnimmt.

Es ist mirhin nicht richtig, wenn Churchill immer das Jahr 1940 als das dunkle Jahr der englischen Geschichte dieses Krieges hinstellt. 1940 hatte England wenigstens politisch noch einen relativ sauberen Standpunkt. War es damals allein und seine Aussicht vorhanden, seine Versprechungen gegenüber Polen oder Frankreich zu verwirklichen, so war es doch wenigstens noch nicht gezwungen, mit Rücksicht auf seine neuesten Verbündeten, die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten, Verbindlichkeiten einzugehen, die das Ansehen der Regierung in der Welt, wie man aus der Zeitschrift „News Review“ sieht, aber auch in England selbst gefährlich herabminderten. Wenn heute England also angeblich so viel besser dastünde als 1940, so ist das ein gefährlicher Trugschluß. Der einsichtige Engländer muß sich ohne Zweifel die Frage vorlegen, ob der Rubriker der „Allierten“ für England in der gegenwärtigen Lage nicht einer der beiden mächtigen Verbündeten sein wird, d. h. ob England sein Empire nicht an die Vereinigten Staaten und seinen Einfluß in Europa an die Sowjetunion abtreten muß, so daß der ererbte und erhoffte Sieg der „Allierten“ für England ein Porzellanstück wäre.

Es ist für den deutschen Leser vielleicht überraschend, daß auch in der Vereinigten Staaten der „allzuwollen Kriegführung“ immer politische Schwierigkeiten gegenüberstehen, die mit dem Expansionsdrang des Reichen Hauses in keiner Weise zu vereinbaren sind. Wir haben gesehen, daß Roosevelt über Afrika in Europa und im Vorderen Orient militärisch und wirtschaftlich Fuß zu fassen versucht. Das Sternbanner weht auf Ägypten und im Persischen Golf, die Fluchtfahrt des Euphrat und Tigris wurde von einer amerikanischen Gesellschaft übernommen und amerikanische „Matgeber“ wurden nach Teheran geschickt, um dort neben England und der Sowjetunion die amerikanischen Interessen zu gewährleisten. Ja, sogar in Indien machte sich Roosevelt Sondergesandter Philipps in penetranter Weise bemerkbar; er wird, wie Roosevelt in der Pressekonferenz unterstrich, auch wieder dorthin zurückkehren.

Dem steht gegenüber, daß die innerpolitische Lage der Vereinigten Staaten zum mindesten als unsolid zu bezeichnen ist. Die plötzliche Refrutterung und die Umstellung der amerikanischen Wirtschaft auf den Krieg, d. h. die rasante Naturbelagerung der Produktion, mußten Reibungen ergeben, die sich am sichtbarsten in der uns aus unserer Inflationszeit noch geläufigen Schrank- ohne Ende, dem gegenseitigen Hochtreiben von



Torpedoborensatz und Wasserbomben gefechtsbereit

Während die Steuerbordwache dieses gegen den Feind fahrenden deutschen Kriegsschiffes scharfen Ausblick nach allen Seiten hält und in Bereitschaft an den Waffen steht, haben die Männer der Backbordwache Freizeit.

MPK-Riisgberichter Riehleske (Sch.)

Rundfunkrede des Reichsstudentenführers Scheel

Vor wenigen Wochen hat die Führung des Reiches die Entscheidung getroffen, daß auch im totalen Krieg das Studium an den deutschen Hochschulen weitergeführt wird. Diese Entscheidung bedeutet eindringlich die Bedeutung der Hochschule für das Leben unseres Volkes und ihre Bedeutung für den gemeinsamen Kampf um eine bessere deutsche Zukunft. Denn eine gründliche Überprüfung hat ergeben, daß Hochschule, Wissenschaft und Studium für die Erreichung unseres Sieges in diesem Kriege wichtig sind. Aus der Hochschule und dem Studium geht laufend der Nachwuchs für eine Reihe von Berufen hervor, die unmittelbar im Dienste wichtiger Aufgaben der Kriegsstil-

Es wäre aber ein schwerwiegender Irrthum, wenn angenommen würde, daß der Wert der nicht erwähnten anderen Studiengebiete für unser nationales Leben kleiner sei. Der Nutzen für unser Volk tritt nicht nur in so trefter und anschaulicher Weise zutage, ist aber im Ergebnis genau so groß. Es liegt im Wesen der Wissenschaft, daß — im Unterschied zu den meisten anderen vernünftigen Tätigkeiten — ihre Arbeit oft nicht sofort produktive und sichtbare Früchte trägt, sondern erst auf lange Sicht. Hochschule und Wissenschaft sind eine Einheit, deren einzelne Gebiete in vielfältiger Wechselwirkung miteinander ergänzen und gegenseitig tragen.

Verkäufe

Radio, Telef., Gl., 340, 4 H., mit
Lautsprecher, Klappentisch, Antenn.
u. M. Angeb. E 9601 Glöck.
Zahl. Bett mit Rahmen für
12 u. 16 K., Doppelbühl 72, pr.
tall-Kinderbett u. Matr.

1 Steck. 4-Rad-A.
15-27 Zö. Traanfabr.
ohne Aufbau und u.
taufen etc. Ausg. 11.
Georgens Ausg. 11.
Lastwagen. 3
1. Hef. Paul Garde
Größ. Personenv.
Ausg. 11. 074 an H.

Die Entscheidung des Reiches über die Weiterführung von Hochschule und Studium im totalen Krieg ist mit der Bestimmung verbunden, daß eine allgemeine Ueberprüfung aller Studierenden darüber einsetzt, ob sie nach Leistung und Haltung für ein Studium im Kriege würdig sind. Von den Hochschulen entfernt werden alle diejenigen, die sich einem strengen Maßstab nicht gewachsen zeigen. Ausgemerzt werden insbesondere die, die nicht in sich selbst den alsbaldigen Beschluß ihres Studiums und eine Berufsausbildung antretten, ferner die Elemente, die vielleicht nur deshalb die Hochschule besuchen, um sich vom Arbeitsdienst zu drücken. Durch laufende Ueberprüfung werden wir sichern, daß solche Menschen, die eine schwere Belastung

Trotz Rohstoffknappheit und kriegsbedingten Schwierigkeiten bei Produktion und Verteilung des in Deutschland gelandeten, dem w a g s e n d e n r t i l b e d a r f z u g e n ü g e n . Millionen von Soldaten erhielten eine dem Klima ihres Kampfplatzes angemessene Ausrüstung, Millionen von Mannschaften in der Kriegsindustri die für ihren Einsatz zweckmäßige Kleidung, viele an Gaben und Geldschätze den notwendigen Bedarf an Nahrung und Kleidung erhielt. Gleichzeitig hat die durch die Kleiderkarte festgesetzte Rationierung sich gezeigt, daß diese notwendigen Forderungen auch in Zukunft erfüllt werden können.

[illegible]

Es sind zum Glück nur wenige, die von der Hochschule verwiesen werden müssen; aber gerade diese wenigen sind es, die das Bild der Hochschule färbten. Die Frontstudenten werden für diese Ausmerzung sorgen und auch in allen anderen Fragen die Verantwortung dafür tragen, daß in unserem Studententum jener echte Idealismus lebendig bleibt, der eine seiner wertvollsten Eigenschaften ist. Diese Frontstudenten erfüllen als Studentenfürher den großen Auftrag, den der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund jetzt verstärkt innerhalb der gesamten Studentenschaft befehlt. Gerade sie wissen, daß nur der ein wirklicher Student ist, der sich bemüht, über sein schädeliges Können hinaus zugleich ein Glaubensträger seines Volkes, d. h. ein begeisterter Glaubensträger des Führers zu sein.

hilft Nachschau!

der Spinnstoff- und Schuh-Zammlung

nur weiß, wie wichtig ihr Zammungsbeitrag für die Wirtschaft ist, sondern auch danach handelt. Sie wird gründlich Nachschau halten, um auch

Aber wir sammeln diesmal nicht nur Rohstoffe

Aufruf der Reichsfrauenführung zur Spinnstoff- und Schuh-Sammlung

nur weiß, wie wichtig ihr Sammlungsbeitrag für die Wirtschaft ist, sondern auch danach handelt. Sie wird gründlich Nachschau halten, um auch

Aber wir sammeln diesmal nicht nur Rohstoffe

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Mai. Der Führer empfing heute die Präsidentin der finnischen Frauenorganisation Lotta-Saerb, Frau Hanni Luukkonen, die sich auf Einladung der Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink zur Zeit in Deutschland aufhält. Anlässlich dieses Besuchs überreichte der Führer Frau Luukkonen in Würdigung des hervorragenden Einsatzes der finnischen Frauenorganisation im gemeinsamen Freiheitskampf gegen den Volkseindwurm den Stern des Deutschen Adlersordens.

Die deutsche Frau, die den Wert aller in der Nahrung geleisteten Arbeit kennt, wird sich auch dieser Forderung aneinander verständnisvoll zeigen. Schon ein Kleidungs-, ein Wäschehaushalt, ein Paar Schuhe aus jedem größeren Haushalt schafft eine neu einfließende Reserve von vielen Millionen Reich. Sie tragen dazu bei, die Gesundheit und die Arbeitsfreude der für Deutschlands Nahrung tätigen Menschen zu erhalten.

Berlin, 19. Mai. Zu dem Angriff auf die Talsperren, den der OAB-Bericht vom 17. Mai 1943 meldete, erfährt das Deutsche Nachrichtenbüro, daß sich die Verluste unter der Zivilbevölkerung als nicht so hoch erwiesen haben, wie ursprünglich angenommen werden mußte.

Die Zahl der Toten beträgt nach den
nunmehr vorliegenden amtlichen Feststellungen
370 Reichsdeutsche. Außerdem kamen
341 Kriegsgefangene verschiedener Natio-
nalität ums Leben.

Auch die durch den ersten Wassersturz verursachten wirtschaftlichen Schäden für die betroffene Bevölkerung haben erfreulicherweise nicht das befürchtete Ausmaß erreicht und werden gegenwärtig durch umfassende Hilfsmaßnahmen ausgeglichen.

cf., GL, 34

Kinderwaag, u. Dornwaag, auf. 40
 Supp. Eßst. Eßersbaum 85, 5.
1 Kinderspieltisch, u. Stühlch.
 10. — 1 Ziebtampe, eck. Eise. 50.
 1 Eismischl. kl. 5. — 1 — 2 Str. 20.
 1 Zimmer. Wächthandb. Str. 19, 5.
Guter Kochgesch. 4H., ob.
 1 Zander 2H. 40. 1 Tischman. 2H.
 10. — 1 u. 1 Str. Ana. mit. H. 85 an.
 10. — 1 u. 1 Str. Gef. Handb. 131, 7.
Olnehr. 10. — 1 u. 1 Str. 10.

- 2 Zl. in Einf.-St. (Wandbeleg),
v. r. Riet, gel. Eilung, an Foder,
Reibgeleitz. 40, Ant 3 35 6f.
1 ar. or. leer. Zl. Nordt. dring. gel.
F. 358 an Geficht,
Leer. Zimmer
unter E 933 an die Gefichts-
Wagenplatz, megl. überdacht,
3 Unterlieken eines 7 Meter und ein.
3 Meter langen Wagens gefucht,
Anzahl der Leichen o. Zufuhr, 15g.

[illegible]

Schweizer Bauernmädchen die
Mineralwasserflaschen uel. Saucen-
flaschen evtl. auch
Kondensiermilch- und
Eisbauglas in
Gr. E 901 Gin.
für ganze u.
Arbeit gesucht.
Widersilr. 5.
Beifahrer
Arbeitsamt
H. Elberfeld.

u kaufen ge

Benzin-Motor. in gebrauchsfäh. Zustand, ca. 60 PZ., Schnellläufer, mögl. mit ausrichtbarer Nockenpumpe, in lauten gesucht. Aust. Ana u. Ernst Nimmendörfer, Zehnmeisstraße 17, D. 12, gleichbenachb. 12

Biet, **Bietig**,
60470. 698f
l. zum Za-
ebl. ge-
ch. Kondo-
elns
-Bietgelfen
zenböb. *

[fol. zu T.
104] ab die

[illegible]

Tiefen H. 10/12.
Nicht als Rit-
terführer per-
sonifiziert mit
Mehrfachbildung
1. Da Auswan-
gen beachtlich
aufgeführt ge-
wunden unter 2.
Da „Hof“.

Landt Einkäufer

[illegible]

11. Hof 10/12.
 Geförmen
 nicht als Rit-
 terbüchlers per-
 sonifikation mit
 einbildung s.
 11. Ta. Auswan-
 gen beachtlich
 12. Geförmen
 unter 25. Ta.
 13. Hof 10/12.

richt. Schreiner

Betrieb mit ca. 2000 Ang. auf bebautem Gelände in der Nähe der Grotte. 1. Ladefabrik mit Ladepfl. zu pachten oder zu kaufen gesucht. Ang. mit E. 922 an die Geschäftsst. D12

Büro od. 1. Etage in 1. Stockwerk gleich zw. gesucht. Angebote unter B 4907 an die Geschäftsst. Darmst.

3-4-Z.-Wohnh. im Oberberg od. in der Nähe der Grotte zu pachten. Ang. mit E. 922 an die Geschäftsst. D12

Modell bieten od. 1. Modell u. 1 leer. Zimmer, möbl. mit Waddenuga. Ang. mit E. 922 an die Geschäftsst. D12

Leitender Angest. für ein großes Geschäft sofort ein od. mehrere möbl. oder leere Zimmer mit od. ohne Verpfl. Ang. mit E. 926 an die Geschäftsst. Darmst.

Studienassessorin sucht ab sol. Ang. möbl. 3im. mögl. E.-Zubehör. Ang. mit E. 926 an die Geschäftsst. Darmst.

[illegible]

Wer nimmt 3 Bettstellen mit
 und ein Eckschrank nach Tübingen? E 9448.
Wer hat einige Möbel mit
 2. Zuhschrank nach Eberfeld? Berns,
 Eberfeld, Alleeplatz Nr. 36.
Wer übernimmt 36 Stühle,
 12 Kleiderbügel, 12 Schränke und
 12 Stühle und auch? B 0398 und An.
Wer nimmt Klavier mit und
 ein Schrank? Erbteile telephonisch
 Anruf Södingen Nr. 2 37 55. e324

Autodienst

Wer nimmt 3 Bettstellen mit
 und ein Eßfeld nach Tübingen? E 9448.
Wer hat einige Möbel mit
 6 Fußboden und ein Eßfeld? Berns,
 Eßfeld, Altesfeld Nr. 36.
Wer übernimmt 36 Stühle,
 eine Couch und ein Eßfeld?
 Altesfeld und Tübingen? B 0398 und
Wer nimmt Klavier mit und
 ein Eßfeld? Erbitte telefonischen
 Anruf Södingen Nr. 2 37 55. e324

